

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

umgebaut und verstärkt worden waren. Ein weiterer vier bis fünf Kilometer vorgeschobener äußerer Fortsgürtel war damals im Entstehen gewesen. In Anlehnung an diese ausgedehnten ständigen Werke war die Festung in nahezu zwölf Kriegsmonaten weiter ausgebaut und durch vorgeschobene Stellungen verstärkt worden, so daß sie als besonders widerstandsfähig anzusehen war. Der beim Großen Generalstabe im Frieden ausgearbeitete Angriffsentwurf empfahl, die Südfront anzugreifen, die von der tief eingeschnittenen Jesia in zwei Hälften geteilt wird. Für Artillerieaufmarsch und Munitionsversorgung stand nur die Königsberger Bahn zur Verfügung. An Kräften waren allein schon gegen den früheren engen Umfang des Platzes etwa zwei Korps, rund 400 Geschütze, davon gegen 250 schwere (unter ihnen zwei schwerste Batterien) als erforderlich angesehen worden. Was die 10. Armee einstweilen gegen die wesentlich erweiterte Festung einzusetzen hatte, langte nicht einmal an diese Forderungen heran. Vor allem aber mußte der Angriff allein gegen die westliche Hälfte der Südfront geführt werden. Die Kräfte reichten nicht aus, vorher auf dem östlichen Jesia-Ufer Fuß zu fassen, da südlich der Festung auf fast 150 Kilometer Frontbreite die an Zahl überlegene kampfkraftige russische 10. Armee gegenüberstand. Dort konnten zum Angriff auf die Festung kaum noch deutsche Kräfte freigemacht werden.

Als Generaloberst v o n E i c h h o r n dann am 31. Juli angesichts der Fortschritte der Njemen-Armee auch noch die 4. Kavallerie-Division abgeben mußte¹⁾, die künftig auf dem nördlichen Njemen-Ufer die Festung absperrern sollte, sandte er am 2. August seinen Generalstabschef, Oberst Hell, nach Löben, um nochmals dringend Verstärkungen zu erbitten. „Im Hinblick auf die minderwertige Besatzung der Festung Rowno“, so legte Oberst Hell dar, „und deren anscheinend sehr mangelhafte artilleristische Ausstattung sei Oberkommando 10 überzeugt, daß bei Bereitstellung auch nur einer weiteren Infanterie-Division das Ziel schneller Einnahme der Festung erreicht werden könne“. Der Oberbefehlshaber Ost teilte diese Auffassung durchaus, konnte aber, „da die Njemen-Armee zur Zeit im Kampf stehe und er aus der Narew-Front auf bündigen Befehl der Obersten Heeresleitung Kräfte nicht herausziehen dürfe“, zunächst nur in Aussicht stellen, der Armee sobald wie möglich wenigstens eine Landwehr-Brigade zuzuführen. Oberst Hell wollte sie benutzen, um die jetzt nördlich von Suwalki in der Front stehende 76. Reserve-Division für den Angriff auf die Festung freizumachen. Daraufhin erhielt die Armee in den nächsten Tagen die 6. Landwehr-Brigade²⁾ von der 8. und ein Landsturm-Regiment

31. Juli bis
2. August.

¹⁾ S. 466. — ²⁾ S. 351 f.